

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verleger: „Tageblatt“, Riessa.

Amtsblatt

Preis: 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riessa.

Nr. 2.

Dienstag, 3. Januar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riessaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riessa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Verkäuf-
ter und Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger fest ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Romisch-deutsche Anzeigen-
Anzeigen-Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages 1/2 vorab 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riessa. — Geschäftsstelle: Lepsiusstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riessa.

Bei der am 29. Dezember 1904 stattgefundenen Wahl von Vertretern der Höchst-
steuerten für die Bezirksversammlung Großenhain sind
Herr Kammerherr Freiherr von Burgl auf Schönsfeld,
Herr Gutsbesitzer Däwertig in Prausitz,
Oberst a. D. von Gidby auf Raunhof,
Herr Rittergutsbesitzer Sacke auf Meschwitz und
Fabrikant Georg Hülle in Großenhain
wieder gewählt worden.

Donnerstag, den 5. Januar 1905, nachmittags 2 Uhr,
werden gegen sofortige Barzahlung etwa 30 Hansen junge Küstern im Stadtpark
meistbietend versteigert.
Wir behalten uns vor, alle Angebote abzulehnen.
Treffpunkt: Festplatz.
Der Rat der Stadt Riessa, am 2. Januar 1905.
Nyree. Ro.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens
vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riessa, 3. Januar 1905.

Bei der Sparskasse zu Riessa wurden im Monat
Dezember 1905 1420 Einzahlungen im Betrage von 125097
Mk. 45 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 778 Rückzahlungen
im Betrage von 140801 Mk. 4 Pfg. Neue Einlegebücher
wurden 171 Stück ausgestellt. Kassiert wurden 123 Bücher.
Die Gesamteinnahme betrug 327166 Mk. 65 Pfg. und die
Gesamtausgabe 212207 Mk. 24 Pfg.

— Gestern ist Hr. Czajkowski der General der
Artillerie Otto v. Schweingel nach langem Leiden
gestorben. Otto v. Schweingel ist, wie einer Biographie
im „Kamerad“ zu entnehmen ist, bürgerlicher Abkunft und
am 18. Juni 1830 als Sohn eines Weisknecht zu Schweta
bei Olshitz geboren. Nachdem er von 1845 bis 1849 die
Königliche Polytechnische Schule zu Dresden besucht hatte,
trat er am 1. Juli 1849 als Fähnrich in das königliche
sächsische Artillerieregiment ein und avancierte noch im Novem-
ber desselben Jahres zum Leutnant. Von 1852 bis 1861
war v. Schweingel als Abteilungsadjutant zu dem damaligen
Major v. Grünwald kommandiert. 1856 erfolgte seine
Beförderung zum Premierleutnant. Von 1861 an war er
Adjutant im Artillerieregiments-Kommando; im April 1866
erfuhr er seine Beförderung zum Hauptmann. Im böhmischen
Feldzuge befehligte er die Stelle des ersten Adjutanten beim
Kommandeur der Artillerie, Generalmajor Schmalz, im
Hauptquartier des damaligen Höchstkommandierenden, Sr.
Königlichen Hoheit des Kronprinzen Albrecht. Er wurde
nach der Schlacht bei Königgrätz mit dem österreichischen
Orden der eisernen Krone dritter Klasse geschmückt. Nachdem
er vom 1. April 1867 ab die 8. Feldartillerie (Freiburg)
kommandierte hatte, wurde er am 1. Oktober gleichen Jahres
in den Generallstab versetzt. Vom Oktober 1868 bis dahin
1869 war er zum Großen Generalstab in Berlin komman-
diert. Kurz vor Ausbruch des Krieges 1870/71 zum Major
befördert, fand er als erster Generalstabsadjutant im General-
kommando des Königl. sächs. XII. Armeekorps und nach
dem 19. August im Oberkommando der neuorganisierten IV.
(Maas-) Armee ehrenvolle Verwendung. In dieser ver-
antwortungsvollen Stellung war er mit Bearbeitung der
Operationspläne betraut und nahm an den rühmlichen
Taten der Sachsen in unmittelbarer Nähe des späteren
Königs Albrecht teil. Mit dem Eisernen Kreuz 2. und 1.
Klasse, dem Militär-St. Heinrichsorden und dem Komtur-
kreuz 2. Klasse des Verdienstordens mit der Kriegsverdekorati-
on geschmückt, kehrte der verdienstvolle Offizier in die Heimat
zurück. 1874 avancierte v. Schweingel zum Oberstleutnant
und wurde nach dem Kaisermandat vom König Albrecht
in den erblichen Adelsstand erhoben. Hatte v. Schweingel
bisher dem Generalstabe angehört, so übernahm er 1876
das Kommando des Fußartillerie-Regiments Nr. 12; im
gleichen Jahre wurde er zum Oberst befördert. 1880 kehrte
der Oberst von Metz nach Sachsen zurück und trat im
Februar an die Spitze des 2. Feldartillerie-Regiments Nr.
28, vier Wochen später übernahm er das Kommando über
das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, das er 1885 als
Generalmajor mit dem Kommando der Feldartillerie-Brigade
Nr. 12 vertauschte, im 1888 als Generalleutnant das
Kommando der 3. Infanterie-Division Nr. 32 zu über-
nehmen, das er bis zu seiner am 27. November 1890 ihm
gewährten Verabschiedung innehatte. 1893 wurde er zum
General der Artillerie a. D. befördert.

Der hundertjährige Kalender hat nach dem Aus-
spruch eines Spottvogels seinen Namen daher, daß seine
Angaben nur alle hundert Jahre einmal zutreffen. Ein
solcher seltener Moment scheint uns aber jetzt beschließen zu
sollen, denn der Uebergang vom Jahre 1804 zu 1805 voll-
zog sich unter einem ähnlichen Rasteinfall, wie er

uns jetzt seit Silvester überrascht hat. Im Jahre 1804
zeigte das Thermometer in Chemnitz am 31. Dezember 18
Reaumurgrade Kälte.

— Das Einschätzungsergebnis für 1904 ist
im Königreich Sachsen ein verhältnismäßig ungünstiges
gewesen. Es betrug das geschätzte Einkommen lt. „Lp. Zbl.“

	1904	mehr oder weniger gegen 1903 (+ oder —)
aus Grundbesitz	355609191 Mk.	+ 6327580 Mk.
„ Renten	302263877 „	— 1802837 „
„ Gehalt u. Lohn	1230070377 „	+ 47883988 „
„ Handel u. Gewerbe . .	701586197 „	— 10414143 „
Insgesamt: 2589529642 „		+ 41994588 Mk.
ab an Schulzinsen: 229940851 „		+ 8818649 „

verbleibt steuerpflichtig: 2359588791 Mk. (+ 33175939 Mk.).
Wie die vorstehende vergleichende Uebersicht zeigt, ist das
Einkommen aus Renten um etwas über 1800000 Mk. ge-
sunken, ein Vorgang, der, so lange das Einkommen aus
Renten geschätzt wird, zum ersten Male sich ereignete. Viel
beträchtlicher war aber das Sinken des Einkommens aus
Handel und Gewerbe. Es bezifferte sich fast auf 10 1/2 Mil-
lionen Mark! Nur einmal seit der 1878er Einschätzung,
nämlich im Jahre 1892, ergab sich ein Minus bei dem
Einkommen aus Handel und Gewerbe. Aber damals waren
es nur 788200 Mk. Darnach zu urteilen sind die Jahre
1901—1903, die der Einschätzung für 1904 zu Grunde
liegen, für Handel und Gewerbe sehr ungünstige gewesen.

— Wochenplan der Dresdener Hoftheater. Opern-
haus. Mittwoch: Der Freischütz. — Donnerstag: Der
fliegende Holländer. — Freitag nachmittags 3 Uhr: Groß-
mütterchen erzählt. Die Puppenfee. Abends 7 Uhr: Manon.
— Sonnabend: Norma. — Sonntag, den 8. Januar, nach-
mittags 3 Uhr: Großmütterchen erzählt. Die Puppenfee.
Abends 7 1/2 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. —
Montag, den 9. Januar: Die Königin von Saba. —
Schauspielhaus: Mittwoch: Die große Leidenschaft.
Ein Knopf. — Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans.
— Freitag: Die große Leidenschaft. Ein Knopf. — Sonn-
abend: Hamlet. — Sonntag, den 8. Januar, nachmittags
1/2 2 Uhr: Zweite Volksvorstellung. Nabala und Liebe.
Abends 7 1/2 Uhr: Traumulus. — Montag, den 9. Januar:
Die große Leidenschaft. Ein Knopf.

— Zu keiner Zeit des Jahres wird mehr auf die
Träume geachtet, als in der Zeit der heiligen zwölf
Nächte, von Weihnächten bis zum Epiphaniastage. Legt
man doch den Träumen in diesen Nächten ganz besondere
Bedeutung bei und glaubt man auch vielfach fest daran,
daß diese Träume in dem kommenden Jahre in Erfüllung
gehen. Das Schicksal eines jeden belunbe sich damit deut-
lich. Alles, was man in den heiligen zwölf Nächten
träume, werde wahr an dem dem Tage entsprechenden
Monat. Dieser Glaube ist uralte und stammt aus heidni-
scher Vorzeit. Was ist aber der Traum? Einfach eine
Gruppe lebhafter Gedanken, nicht beeinflusst vom Will-
en. Wir dürfen nicht annehmen, daß unser Gehirn wäh-
rend des Schlafens nicht arbeite, es schafft ruhig weiter,
nur in etwas anderer Weise. Die Phantasietätigkeit
herrscht vor infolge Ausschaltung gewisser Gehirntheile
(Gehirnrinde). Die Träume entstehen nach den segenen
Beobachtungen meist im Halbschlaf, wo die Sinne ein-
brüche noch einen gewissen Eingang in die Seele finden
und dort nun Ideenassoziationen antreten. Wer daher gut
und tief schläft, wird selten und wenig von Träumen
beunruhigt werden, desto mehr aber die, welche aus
irgend einer Ursache sich nicht eines gesunden Schlafes
erfreuen. Als gewöhnlichste Ursache der lebhaften, beun-
ruhigenden Träume kann man Müdigung und Blutüber-
füllung im Gehirn bezeichnen. Es hängt dies mit der

Blutversorgung im Gehirn zusammen, die einen über-
aus großen Anteil an der geistigen Tätigkeit des Zentral-
organs hat. Als hauptsächlichste Ursachen für Träume,
insfern diese also die beiden genannten Hauptursachen
schaffen, könnten demnach Magen- und Darmstörungen
(mangelhafte Verdauung, leerer Magen), behinderte At-
mung, namentlich behinderte Nasenatmung, Zirkulations-
störungen u. angeführt werden. Bei psychischen Ursachen
würden besonders zu erwähnen übermäßige geistige Tätig-
keit, Gram, Ueberanstrengung. Auch sanitäre Verhältnisse,
wie schlechte Luft, nicht genügende, frische Bettwäsche u.
sind oft Urheber mangelhaften Schlafes, und nicht zu
vergessen ist hier auch der Einfluß des Alkohols. Der
Alkohol wirkt schädlich, indem er Blutüberfüllung im
Gehirn hervorruft. Der Zustand alkoholischer Betäubung
hat mit dem normalen Schlaf nichts zu tun. Aus diesen
Aussführungen geht hervor, von wie vielen Ursachen
es überhaupt abhängt, daß man träumt, und daß man
es bis zu einem gewissen Grade verhindern kann, von
Träumen beunruhigt zu werden. Träume sind eine Ar-
beit des ohne Kontrolle arbeitenden Gehirnes, aber
keine höheren Eingebungen, deswegen ist auch die Mei-
nung, daß sie uns die Zukunft erschließen, vollständig
irrig.

• Streumen. Eine seltene Weihnacht-Ueberrasch-
ung bereitete eine Kuh im Camillo Edmannschen Gute,
in dem sie ihrer Herrschaft am ersten Feiertag drei mun-
tere Kälberchen „bescherte“.

Jadel. Ein trauriger Abbruch des Jahres war
einer Schifferfamilie in Karpfenschänke beschieden. Während
unter dem Lichtbaum ein Kindchen geboren wurde, lag
der Mann mit seinem Rahne in Havelberg, die Heimreise
für den Winter rüstend. Am Silvesterabend kam die
Kuhde, daß er mit dem andern Bootsmann, ermattet von
der Arbeit der letzten stürmischen Nächte, in der Kajüte fest
eingeschlafen und an Kohlenagasen erstickt ist. Der Steuer-
mann fand früh seine Kollegen, einen tot, den andern
schmelnd. Hilfe konnte nicht mehr gebracht werden.

Rassen. Der Kauf des Rittergutes Augustsburg
seitens der Stadt Rossen ist so gut wie abgeschlossen.

(Dresden, 3. Januar. Der berühmte 300 Jahre
alte Kamelienbaum im Schloßgarten zu Pillnitz war
heute vormittag der Gefahr, durch Feuer zerstört zu
werden, ausgesetzt. Der Baum wird im Winter zum
Schutze gegen die Kälte mit einem Bau umgeben, der
wiederum mit Laub ausgefüllt wird. In einem Vor-
bau ist ein Ofen aufgestellt. Hier brach heute vormittag
Feuer aus, das sich in dem Baue schnell fortpflanzte.
Das mit Schindeln gedeckete Dach wurde durch das Feuer
vernichtet, der Vorbau und der Baum selbst blieben er-
halten. Die Blutz des Baumes dürfte allerdings ge-
litten haben.

Augustsburg, 1. Januar. Mit dem 1. Januar
1905 beginnt für den Ort Augustsburg ein Jubiläum-
jahr. Vor 200 Jahren, also im Jahre 1705 erhielt dieser
den Namen „Augustsburg“. Der Landesherren Fürst
Friedrich August I., der Starke, König von Polen (1694—
1733), erlaubte seinem Oberlieutenanten und Kammerherren
J. A. von Haugwitz „aus besonderen königlichen Gnaden
auch zum Beweistum des königlichen wohlbedachtigen
Willens und sonst aus erheblicher Bewegnis“, das Ritter-
gut nebst dem dazu gehörigen Dorfe nach seinem Namen
zu nennen. Zuerst führte es den Namen „Gräberberg“,
im Volksmunde auch „Gräberberg“, „Augeberg“, „Kugelberg“,
„Käselberg“, und „Käseberg“.

Tharandt. In der am 29. Dezember stattgefun-
denen gerichtlichen Versteigerung des gezeiten und schiffen
Benzwegungs-Etablissements von Tharandt, des Bad-Saals,
wurde daselbst Hr. Rechtsanwalt Dr. Bohn in Dresden für